

# Pädagogische und organisatorische Konzeption

Kindertagespflege

„Casa Schnäbelini“

## Informationen für Eltern



Heike Schnäbelin

Dahl 35

42699 Solingen

Mobil: 0174 6570774

[heike@casa-schnäbelini.de](mailto:heike@casa-schnäbelini.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Lebenssituation / Persönliche Informationen
  - Meine Familie und ich
  - Unsere Wohnsituation
3. Motivation
4. Pädagogisches Konzept
  - Erziehungsziele und Schwerpunkte meiner pädagogischen Arbeit
  - Mein Bild vom Kind
  - Meine pädagogischen Angebote
5. Sprachbildung
  - Schaffung einer sprachanregenden Umgebung
  - Sprachbildung orientiert sich an der Lebenserfahrung und den individuellen Interessen des Kindes
  - Wertschätzung anderer Erstsprachen als Deutsch
  - Erfassung der kindlichen Sprachkompetenz mit einer entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung
  - Sprachbildung findet in allen zehn Bildungsbereichen statt
6. Bewegung
7. Soziale Entwicklung
8. Musisch-ästhetische Bildung
  - Künstlerische Bildung
  - Musikalische Bildung
9. Partizipation
  - Was ist Partizipation
  - Partizipation bei der Bewegung, Fortbewegung und Laufentwicklung
  - Partizipation beim Essen und Trinken
  - Partizipation beim Wickeln
  - Partizipation bei der Schlafgestaltung

10. Gesundheit, Ernährung, Hygiene
11. Beobachtung und Dokumentation
12. Mögliche Formen pädagogischer Arbeit
  - Montessoripädagogik
  - Waldpädagogik
  - Zusätzliche pädagogische Angebote
13. Kennenlernen u. Eingewöhnung
14. Exemplarischer Tagesablauf
15. Zusammenarbeit mit Eltern
16. Rahmenbedingungen / Betreuungsmöglichkeiten
  - Betreuungszeiten
  - Aufnahmekapazitäten – Altersstruktur
  - Urlaub
  - Kranke Kinder
  - Versicherung der Kinder während der Betreuungszeit
  - Kosten
  - Sonstige Kosten
17. Qualifikation / Fortbildung
  - Qualifikation zur Tagesmutter
  - Erste-Hilfe-Kurs am Kind / Hygienebelehrung
  - Fortbildungen
  - Anhang

## Vorwort

Liebe Eltern,

mein Ziel ist es, eine liebevolle Umgebung für Ihr Kind zu schaffen.

In erster Linie soll sich Ihr Kind geborgen und zu Hause fühlen.

Ich bin bemüht, die Kinder in Zusammenarbeit mit allen Eltern und Familien auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ein Stück zu begleiten und ihnen gute Voraussetzungen für die weiteren Lebensabschnitte zu ermöglichen.

Ich möchte den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich vorzubereiten.

Um dem gerecht zu werden, bedarf es der ständigen Reflektion meiner Arbeit und der damit eventuell verbundenen Veränderung.

Meine Konzeption ist deshalb kein starres Werk, sondern entwickelt sich immer weiter.



## Lebenssituation / persönliche Informationen

### Meine Familie und Ich

Mein Name ist Heike Schnäbelin, ich bin 1971 in Solingen geboren und besitze die deutsche Staatsbürgerschaft, zudem wurde ich evangelisch getauft.

Mein Partner Bernd Lünenschloß ist 1966 geboren, er hat ebenfalls die deutsche Staatsbürgerschaft, wurde auch evangelisch getauft und ist IT Systemadministrator.

Meine Tochter Janina (Jahrgang 1994) befindet sich zur Zeit im Referendariat für die Grundschule, sie wohnt mittlerweile nicht mehr zu Hause.

Zu unserer Familie gehören noch 2 Hütehunde (Australien Shepherds) Marley & Lisbeth, mit beiden habe ich die Hundebegleitprüfung erfolgreich abgeschlossen.



Nach meinem Schulabschluss habe ich erst mal einen „typischen“ Solinger Beruf als Scherenmonteurin erlernt und Ende 2001 eine Umschulung zur „Kaufrau im Groß- und Außenhandel“ absolviert; in diesem Beruf habe ich bis 2019 gearbeitet.

Einige Jahre lang sehnte ich mich danach etwas für mich sinnvolles zu machen und da ich schon immer Spaß am Umgang mit Kindern hatte und einige Tagesmütter sehr gut kenne, habe ich mich entschlossen einen neuen Weg einzuschlagen und auch Tagesmutter zu werden.

Meine Qualifizierung zur Tagesmutter bei der Bergischen VHS habe ich im Dezember 2019 abgeschlossen und arbeite seit dem eng mit dem Jugendamt zusammen, von denen ich die Pflegeerlaubnis nach §43 SGB erhalten habe. Zudem habe ich an einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind, der alle 2 Jahre aufgefrischt wird, sowie an einer Hygienebelehrung teilgenommen. Durch mein Praktikum in der Kita „Altenberger Weg“ in Solingen wurde mein Vorhaben noch mehr bestärkt, mit Kindern arbeiten zu wollen.

### **Name meiner Tagespflege und Logo**

Ich habe lange hin- und her überlegt, wie denn nun der Name meiner Kindertagespflege sein soll. Aufgrund meines „niedlichen“ Namens, wie ich es immer wieder gesagt bekomme, war schnell klar, dass es damit etwas zu tun haben sollte.

Bei Schnäbelin denkt fast jeder an Schnabel, also musste es ein Vogel sein, dieser war auch sofort gefunden, wenn man nach „Vogel mit großem Schnabel“ sucht. Das dieser Vogel dann

auch noch so gut passte, aufgrund seines bunten Schnabels und seinem Sozialverhalten, war einfach Glück.

Der Tukan hat nicht nur einen sehr großen und farbenfrohen Schnabel, sondern auch ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Er lebt in Familien oder Schwärmen mit ca. einem Dutzend Mitgliedern. Die Aufzucht der Jungen werden von beiden Elternteilen übernommen und sie lassen sich einiges einfallen, um diese zu schützen. Die Rufe des Tukans sind über mehrere Kilometer weit zu hören, es hört sich aber eher wie das Quaken eines Frosches an, als wie ein Vogel. Die gegenseitige Gefiederpflege wird trotz der Schnabelgröße mit viel Geschick und sehr Liebevoll vollzogen.

Zudem gelten Tukane als Clowns der amerikanischen Tropenwälder, sie legen viele spielerische Verhaltensweisen an den Tag, wie das spielerische Kämpfen mit ihren Schnäbeln oder das gegenseitige Zuschmeißen von Beeren. Zudem sind sie äußerst neugierig und zutraulich.

Anhand des Steckbriefes und ein paar Videos des Tukans, war dieser uns ganz schnell ans Herz gewachsen und der Name stand fest „Casa Schnäbelini“.

## **Die Kindertagesstätte**

Meine Kindertagespflege „Casa Schnäbelini“ befindet sich in einem umgebauten alten Fabrikgebäude in einer kleinen Hofschafft in Solingen-Merscheid, Nähe des Industriemuseums, direkt am Waldeingang. Das Haus ist ca. 100 qm groß, dazugehörig ein Garten und ein Hof, auf dem genügend Parkmöglichkeiten für Sie als Eltern vorhanden sind.

Im Garten sind ausreichend Spielmöglichkeiten, ein Sandkasten, eine Rutsche, eine Kinderküche etc., zudem eignet sich der Hof prima zum Bobby Car, Dreirad und Laufrad fahren. Der Wald lädt mit seinem schönen Bachlauf zum Erkunden und Erleben ein.

Desweiteren gibt es in ca. 200m in einem Reitstall neben Großpferden auch Ponys und Esel, welche wir regelmäßig besuchen. Die Tiere sind an den Umgang mit Kleinkindern gewöhnt, da darf dann auch schon mal gekuschelt werden.

Meine Tagespflegestelle ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen, mit der Linie 681, Ausstieg an der Haltestelle Industriemuseum, dann noch ca. 8 Minuten Fußweg.



## Motivation

Die Idee Tagesmutter zu werden habe ich schon seit ein paar Jahren, doch erst jetzt habe ich mich entschlossen aus dem Angestelltenverhältnis auszubrechen und mich ab 01.01.2020 tatsächlich selbstständig zu machen.

Die Freude am Umgang mit Kindern hatte ich schon immer, die Entscheidung es beruflich umzusetzen wurde durch eine gute Freundin von mir geweckt, die seit fast 10 Jahren als Tagesmutter tätig ist.

Speziell im Alter von 0 bis 3 Jahren machen Kinder eine grundlegende und rasante Entwicklung, die ihr zukünftiges Leben in entscheidender Weise prägt. Sie entwickeln in dieser Zeit ein Bild von sich selbst, von anderen und von der Welt. Kinder auf diesem Weg in ihr weiteres Leben bestmöglich zu unterstützen halte ich für eine der wichtigsten Aufgaben der Pädagogik, weshalb ich den Kleinkindern eine kompetente „Begleitperson“ sein möchte.

Da sich Kinder eigeninitiativ bilden und hierfür Anregungen und Anlässe benötigen, sehe ich meine Aufgabe vor allem darin, ihnen vielfältige Möglichkeiten für eigene Erfahrungen zu bieten und dabei zu helfen, selbst Lösungen für Probleme und Antworten auf ihre Fragen zu finden.

Hier gilt das Montessori Prinzip

„Hilf mir,  
es selbst zu tun!“



## **Pädagogisches Konzept**

Die pädagogische Arbeit in meiner Tagespflegestelle richtet sich nach den Anforderungen des Gesetzgebers an die Tagespflege. Sie soll die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes in der Familie ergänzen und unterstützen (§22 Kinder- und Jugendhilfegesetz - Grundsätze der Förderung) und §13ff KiBiz (Kinderbildungsgesetz NRW) in Verbindung mit den Bildungsgrundsätzen NRW.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt meiner pädagogischen Arbeit. Ich sehe jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Stärken. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und das Kind in seiner Entwicklung zu fördern sowie zu fordern, sehe ich als eine wichtige Aufgabe an. Ich begleite und unterstütze den Entwicklungsprozess des Kindes, indem ich Geborgenheit und Schutz biete, sowie die Umgebung kindgerecht gestalte. Es soll Selbstbewusstsein entwickeln und soziale Kompetenzen erwerben. Ich respektiere die Persönlichkeit des Kindes und gebe ihm Orientierung für seine Entwicklung durch mein Vorbild.

Neben der Erziehung und Betreuung des Kindes, bekommt Ihr Kind bei mir Impulse und Anregungen in verschiedenen Bildungsbereichen, die für seine Entwicklung wichtig sind. Im Folgenden beschreibe ich meine Arbeit und die Entwicklungsmöglichkeiten für Ihr Kind in und mit den Bildungsbereichen.

## **Erziehungsziele und Schwerpunkte meiner pädagogischen Arbeit**

Zunächst gehe ich auf die Erziehungsziele und Schwerpunkte meiner pädagogischen Arbeit ein.

Jedes Kind bringt Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden wollen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Das Ziel meiner pädagogischen Arbeit ist es, zu ermöglichen, die individuellen Fähigkeiten der Kinder zu erkennen, zu erweitern und auszubauen. Für einen respekt- und würdevollen Umgang ist es mir wichtig, Eltern und Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und durch das vorbehaltlose Wertschätzen jedes Einzelnen die Chancen der Vielfalt optimal zu nutzen. Ich begleite Ihr Kind liebevoll und achtsam und unterstütze es bei seiner individuellen Entwicklung.

Dabei möchte ich inklusiv arbeiten. Inklusive Arbeit bedeutet für mich, keine Unterschiede zwischen Religion, kultureller Herkunft, Behinderungen, Geschlecht oder Alter zu machen.

Ich verstehe meine Aufgabe als Tagespflegeperson darin, jedes Kind dabei zu unterstützen, zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzureifen. Bei mir dürfen sich die Kinder mal dreckig machen, hinfallen und sich an ihre Grenzen wagen. Kinder, die fallen, können lernen, mit der Zeit so zu fallen, dass sie sich nicht wirklich verletzen und sie können dann ihre körperlichen Fähigkeiten viel besser einschätzen.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner pädagogischen Arbeit ist die spielzeugreduzierte Umgebung. Täglich prasseln unendlich viele Eindrücke auf Ihr Kind ein. Diese zu verarbeiten ist wahre Schwerstarbeit. Daher bin ich bemüht, den Kindern eine Umgebung zu bieten, die es ihnen ermöglicht, sich zwischen wenigen aber bewusst ausgewählten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien entscheiden zu können.

Ich lege Wert darauf, dass den Kindern Material zur Verfügung steht, welches in seiner Beschaffenheit nicht allzu vorgefertigte Spielmöglichkeiten bietet, sondern vielmehr Materialien, die zum kreativen und unterschiedlichen Einsatz kommen können. Grundsätzlich arbeite ich gerne mit sog. wertlosem Material wie Kartons, Eierkartons, Joghurtbecher und/oder Naturmaterialien wie z.B. Kastanien, Muscheln, Sand.

Ich setze in meiner Tagespflegestelle die Anforderungen des Gesetzgebers an die Tagespflege um. Da die Tagespflege vom Gesetzgeber als entwicklungsförderndes Angebot gedacht ist, bilden die oben erwähnten Gesetze die Grundlage für meine pädagogische Arbeit im Elementarbereich. Diese betonen immer wieder, wie wichtig die angeborene Neugier und Erkundungsbereitschaft der Kinder für ihre Bildungsprozesse sind. Über sie können die Kinder ihre Welt erkunden und sich so auf den Weg ihrer Selbstbildung machen.

## **Mein Bild vom Kind**

Jedes Kind, das zu mir kommt, bringt bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Mein Ziel ist es, diese zu erkennen und somit jedes Kind ganz individuell dem gesetzlichen Auftrag folgend zu betreuen, zu bilden und zu erziehen.

Jedes Kind gleich welcher Herkunft, Religion oder eigenen körperlichen und geistigen Voraussetzungen hat die gleichen Rechte. Deshalb möchte ich in meiner Tagespflege im Umgang mit den Kindern nach den folgenden Sätzen handeln:

***Du hast das Recht genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.***

***Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.***

***Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie Erwachsenen das wollen.***

***Du hast das Recht auf den heutigen Tag.***

***Jeder Tag deines Lebens gehört Dir, keinem sonst.***

***Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, Du bist Mensch.***

Die Kindertagespflege ist ein außerfamiliärer Lebensraum, der die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes in der Familie ergänzen und unterstützen soll mit dem Ziel, das Kind in seiner Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert zu fördern und zu fördern.

## Meine pädagogischen Angebote

Meine Aufgabe ist es, die Kinder sensibel und aufmerksam zu beobachten, ihre Interessen zu erkennen und zu fördern und sie Vielerlei ausprobieren zu lassen, damit sie ihre eigenen Erfahrungen machen können. Das Kind und sein Forschergeist stehen dabei immer im Mittelpunkt.

Spielen, Basteln sowie auch das gemeinsame Singen, Matschen, Kneten und Backen, vor allem aber beobachten, forschen und experimentieren spielen eine große Rolle in meinem Umgang mit Ihren Kindern. Selbstverständlich lesen und malen (soweit es in dieser Altersgruppe schon möglich ist) wir auch.

Da Erziehung und Bildung ein breit gefächertes Feld sind und von Kultur zu Kultur Unterschiede bestehen, möchte ich mich in den Punkten, die Ihnen als Eltern besonders wichtig sind, gerne mit Ihnen abstimmen.

Meine Überlegungen zur Förderung Ihrer Kinder können Sie in den folgenden Ausführungen lesen:

### Sprachbildung

(gesetzliche Grundlage KiBiz §§ 13a-13e)

Sprachbildung ist eine zentrale Aufgabe der Tagespflege und der Spracherwerb macht einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs aus. Sprache als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium ist unbestritten. Es ist ein zentrales Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Die Grundlage jeder Sprachbildung ist eine frühzeitig einsetzende Beobachtung und Bildung der sprachlichen Entwicklung.

Ich möchte die Betonung auf die alltagsintegrierte kontinuierliche Sprachbildung legen, d.h. Sprache im Alltag bewusst zu pflegen und durch immer wiederkehrende Situationen wie z.B. das Frühstück, den Mittagstisch, die Schlafsituation, den Morgenkreis mit einem Lied, dem täglichen Waldspaziergang etc., den Kindern Gelegenheiten zum intensiven Kennenlernen unserer Sprache bieten. Die Wiederholungen beim Benennen, geben den Kindern die Sicherheit, die sie zum Erlernen ihrer Sprache brauchen.



## **Schaffung einer sprachanregenden Umgebung**

Eine sprachanregende Umgebung beinhaltet eine Vielfalt von Wahrnehmungsmöglichkeiten und wirkt sich sehr positiv auf den Spracherwerb aus. Vorrangig ist dabei der Gedanke, dass die Kinder an der Raumgestaltung beteiligt sind, damit sich daraus ein vertrautes und somit sicheres Gefühl entwickeln kann. Erst in einer auch räumlich vertrauten Umgebung entsteht Sicherheit, die als Basis für eine weitere, sprachliche Entwicklung fundamental ist.

Bilder, Basteleien etc. die von den Kindern selbst angefertigt werden oder Fotos von Anlässen wie Geburtstagen oder Festen, sind immer in Augenhöhe der Kinder angebracht. So bieten sich Gelegenheiten, miteinander zu kommunizieren.

Die Schaffung von Rückzugsorten wie eine Kuschecke auf der Couch oder eine kleine selbstgebaute Bude stillt das häufig unterschätzte Bedürfnis von Kleinkindern nach ungeteilter Aufmerksamkeit. Ich möchte die Räumlichkeiten daher immer wieder so gestalten, dass die Kinder die Möglichkeit vorfinden, dieses Bedürfnis auch auszuleben.

Ein kleiner Buchbereich soll die Kinder dazu animieren sich die Bücher anzuschauen und natürlich auch von mir vorgelesen zu bekommen, dabei kann man alles auf den Bildern Ersichtliche auch benennen.

## **Sprachbildung orientiert sich an der Lebenserfahrung und den individuellen Interessen des Kindes**

Darum ist es wichtig, diese alltagsintegriert zu fördern, indem ich eine sprachanregende Gestaltung des Alltags schaffe, wie z.B. konsequent möglichst viele sprachrelevante Situationen zu nutzen, sei es beim gemeinsamen Frühstück, beim Wickeln, beim Sing- und Bewegungskreis oder dem gemeinsamen Waldspaziergang. Zudem entwickeln Kinder Freude an Sprache und Sprechen, wenn ihre sprachlichen Handlungen in sinnvolle Zusammenhänge gestellt sind und wenn die Themen ihre eigenen Interessen berühren. Das Aufgreifen alltäglicher, vom Kind selbst gewonnener Erfahrung, die es emotional berühren, bietet vielfältige Sprachanlässe. Je bedeutsamer die (Sprach-) Handlungen für das Kind sind, desto stärker ist der Impuls, sich hierüber anderen mitzuteilen.

## **Wertschätzung anderer Erstsprachen als Deutsch**

Hierbei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung. Neben der Sprachförderung in der deutschen Sprache, unterliegt selbstverständlich auch die Förderung der Mehrsprachigkeit einer besonderen Wertschätzung. Gerade Kinder, die zunächst Schwierigkeiten mit der verbalen Kommunikation haben, können von Situationen profitieren, in denen nonverbale Kompetenzen Zugang und Ausdrucksmöglichkeiten bieten. Diese Kinder können auf ihren bestehenden sprachunabhängigen Kompetenzen aufbauen und dadurch einen leichteren

Zugang zur Sprache gewinnen. Wird eine andere Sprache in der Tagespflege wertgeschätzt, ist dies für alle Kinder eindrucksvoll und anregend und dies möchte ich unterstützen.



### **Erfassung der kindlichen Sprachkompetenz mit einer entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung**

Grundlage jeder Sprachbildung ist eine frühzeitige Beobachtung und Bildung der sprachlichen Entwicklung. Für die Erfassung kindlicher Sprachkompetenzen sind punktuelle Messungen in Form von Test- oder Screening-Verfahren nur unzureichend geeignet, da sie den Prozess der Sprachentwicklung nicht in angemessener Weise berücksichtigen.

Pädagogisch sinnvoll sind entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren, da sie eine Beurteilung der kindlichen Sprachkompetenz im Alltag der Kindertagespflege ermöglichen. Die relevanten Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert. Beobachtungsverfahren bilden damit am deutlichsten die Kompetenzen ab, über die Kinder tatsächlich verfügen und werden in der Regel frühestens ab dem 24. Lebensmonat eingesetzt.

Durch die täglichen, verbalen Interaktionen und Erfahrungen mit den Kindern erhalte ich einen umfassenden Eindruck über die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes.

Mir ist es deshalb wichtig, mich über die Sprachkompetenz meiner Tagespflegekinder regelmäßig mit Ihnen als Eltern auszutauschen. So erhalten Sie und ich Anregungen, um Ihr Kind in seiner Sprachentwicklung gut zu begleiten.

## Sprachbildung findet in allen zehn Bildungsbereichen statt

Die Sprachbildung zieht sich durch alle 10 Bildungsbereiche, sei es durch den Bildungsbereich **Bewegung**, denn „Denken und Sprechen“, sowie „Bewegen und Wahrnehmen“ gehören zusammen, sie bedingen und aktivieren sich gegenseitig, beeinflussen und treiben sich an den Bildungsbereich der frühen **mathematischen Bildung**, den man z.B. durch Zähllieder „Wie viele Kinder sind schon da“ beeinflussen kann.

Mir ist es wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich über Mimik, Gestik und Bewegung mitzuteilen. Wir treten miteinander in einen Dialog und sie können somit ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Erlebnisse etc. äußern. Auch sollen sie Gesprächsregeln im alltäglichen Tun und der Interaktion kennen lernen und anwenden (anderen zuhören, sie dabei anschauen, aussprechen lassen, beim Thema bleiben etc.).



## Bewegung

Bewegung ist unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude.

Kinder springen und rennen, klettern und balancieren wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. Gleichzeitig trägt Bewegung in hohem Maße zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei. Kinder sammeln über die Bewegung wichtige Erfahrungen über ihren eigenen Körper und damit auch über ihre Person. Sie eignen sich ihre räumliche und dingliche Umwelt über Bewegungshandlungen an und setzen sich auch mit ihren Mitmenschen auseinander. Durch mehr Bewegungssicherheit gewinnen sie an Selbstvertrauen und lernen, sich richtig einzuschätzen. In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.

Das Grundbedürfnis des Menschen ist Bewegung. Kinder entscheiden, wann welche Bewegungsabläufe trainiert werden. Zu einem sicheren Bewegungsablauf gehört nur, was das Kind von allein lernt und einübt. So entwickelt ein Kind sichere und vor allem gesunde Bewegungsabläufe. Der Zeitaufwand ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich.

Ich möchte Ihr Kind nicht dazu, sich aufzusetzen oder an der Hand zu laufen solange es sich darin noch nicht sicher fühlt. Ein Kind lernt aus eigenem Ansporn selbständig und freudig, verbunden mit Stolz auf seine Leistung, jede Einzelheit seiner Bewegungen: dazu gehören sich zu drehen, zu rollen, auf dem Bauch zu robben, auf allen Vieren krabbeln, das Stehen, Sitzen und natürlich zu gehen.

Für mich persönlich ist die Bewegung der Kinder sehr wichtig, wann immer das Wetter es zulässt, werden wir draußen im Garten oder im Wald sein, wo die Kinder ihren Bewegungsdrang nach Herzenslust ausleben können.

Darum sind Matschhosen, Jacken und Gummistiefel bei mir unbedingt notwendig.



Aber natürlich sollen die Kinder auch in der Wohnung ihren Bewegungsdrang ausleben dürfen, dazu werde ich immer mal wieder verschiedene Untergründe zum drüber laufen schaffen, Stühle und Pylone oder ähnliches als Parcours zum drunter herkrabbeln oder drüber klettern/steigen, einen Tunnel zum durchkriechen etc. aufbauen.



## Soziale Entwicklung

Soziales Verhalten wird in der Familie und in weiteren engen Beziehungsformen erlernt. Wichtig ist vor allem eine verlässliche Bindung als Fundament für Vertrauen und für das eigene Sicherheitsgefühl. In der Kindertagespflege entsteht diese Bindung im Kontakt zur Tagesmutter und den anderen Kindern. In diesem Beziehungsgeflecht lernen die Kinder über sich und andere z.B. das Aushandeln sozialer Regeln, die Achtung vor persönlichen Bedürfnissen und Grenzen, den Ausdruck starker Gefühle, den Umgang mit Konflikten, Rücksicht nehmen.

Damit Kinder sich gesund entwickeln können, brauchen sie in den ersten Lebensjahren ein liebevolles Umfeld und Bezugspersonen, die Grenzen setzen. Das Kind sollte aber auch darin unterstützt werden eigene Erfahrungen zu machen. Zudem ist es vollkommen normal, dass ein Kleinkind noch nicht in der Lage ist, die Folgen seines Tuns einzukalkulieren und anderen Menschen gegenüber rücksichtsvoll zu sein. Empathie und Mitleid, sowie die Bereitschaft zu teilen und selbstlos zu handeln sind Kompetenzen, die Kinder erst erlernen müssen. Gleiches gilt für den konstruktiven Umgang mit negativen Gefühlen wie Angst, Frust, Eifersucht und Langeweile.



Tagespflege/Tagesmutter/Kitas sind Orte, in denen soziales Miteinander eine wichtige Rolle spielt. Als Teil einer Gruppe, zu der Jungen und Mädchen gehören, ist es zunächst einmal eine Herausforderung, seinen Platz zu finden. So bietet allein der Alltag bei der Tagesmutter zahlreiche Gelegenheiten, sozial-emotionale Kompetenzen zu stärken. Man muss warten, wenn gerade ein anderes Kind mit einem begehrten Spielzeug spielt und Konflikte lassen sich besser mithilfe von Worten lösen, als durch Schubsen oder Haare-Ziehen. Regeln, so

erfahren es die Kinder, helfen allen, damit es weniger Streit und Ärger gibt. Allerdings ist es oft schwierig, sich daran zu halten. Manchmal fühlt man sich unfair behandelt, ist wütend oder traurig und weiß nicht, wie sich ein Konflikt lösen lässt. An dieser Stelle kommt die Tagesmutter ins Spiel. Tagesmütter sollten ihre Rolle nicht in erster Linie darin sehen, Kinder zu bilden oder sie gar zu „formen“: Vielmehr geht es darum, jedes Kind darin zu unterstützen, seine Persönlichkeit zu entwickeln und ihm gleichzeitig zu helfen, die Grenzen anderer zu respektieren. Konkret bedeutet das, nicht immer sofort einzugreifen, wenn Konflikte entstehen – Ziel sollte es sein, die Kinder zu befähigen so häufig wie möglich eigenständig Lösungen für Probleme zu finden. Dies gelingt, wenn...

... positive und negative Gefühle wahrgenommen werden

... jedes Kind, welches Trost und Zuspruch sucht, die nötige Aufmerksamkeit erhält

... Regeln des täglichen Miteinanders gemeinsam bearbeitet werden

... den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Streitigkeiten zunächst ohne Hilfe beizulegen

... soziales und empathisches Verhalten deutlich mehr Aufmerksamkeit und positive Verstärkung erhält als unerwünschtes Verhalten



## Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung umfasst nicht nur den musisch-künstlerischen Bereich, sondern verbindet alle Bereiche des Lebens miteinander, sie kann als eine besondere Form des Spielens bezeichnet werden.

### Künstlerische Bildung

Kinder lieben es Spuren zu hinterlassen, sei es durch Malen auf verschiedenen Untergründen, durch Formen von Sand, Ton oder Knete oder dem Erstellen von Objekten mit verschiedenen Materialien. Dabei geht es nicht um die Anfertigung eines Kunstwerkes, sondern um das Gestalten an sich. In diesen freien und selbstbestimmten Phasen können Kinder ihre Gefühle und Erlebtes ausdrücken und verarbeiten. Nicht nur die Kreativität, sondern auch die Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse werden dabei angeregt und gefördert.



**Wir malen, tupfen, basteln, kleben, kleistern, schneiden, matschen, kneten, bauen, formen.**

Durch eine Vielzahl von Gestaltungsmaterialien unterstütze und begleite ich Ihr Kind dabei, seine Kreativität zu entwickeln und eigene Ideen umzusetzen. Dabei fördere ich das freie und kreative Gestalten Ihres Kindes spielerisch. Hierbei erkundet Ihr Kind die unterschiedlichen Materialien und lernt durch Anschauen, Anfassen, Ausprobieren und Bearbeiten, verschiedene Möglichkeiten der Gestaltungsprozesse kennen.



## Musikalische Bildung

Kinder haben großes Interesse an Geräuschen, Klängen und Tönen, die sie entweder selbst erzeugen bzw. denen sie zuhören können. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Aktives Musizieren lässt beide Gehirnhälften gemeinsam in Aktion treten und fördert die kindliche Intelligenz.



**Wir singen, trommeln, klatschen, stampfen, summen, pfeifen, blasen, quietschen, flöten, tanzen.**

Die natürliche Freude an Musik, Rhythmik und Bewegung Ihres Kindes wird von mir aufmerksam begleitet und unterstützt. Ich ermutige Ihr Kind dazu, die unterschiedlichsten Instrumente zu benutzen und eigenständig zu erforschen. Wir singen, hören Musik, lauschen Geschichten, tanzen und musizieren.



## Partizipation

(wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung)

### Was ist Partizipation?

Partizipation ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Tagesgeschehen in Kita's, bei den Tagespflegepersonen oder bei den Eltern im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherin oder Tagespflegeperson. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

### Partizipation bei der Bewegung, Fortbewegung und Laufentwicklung

Kinder in ihrer selbstständigen Bewegungsentwicklung zu unterstützen und sie nicht in dieser lehren, ist ein Merkmal von Partizipation der Null- bis Dreijährigen.

Nach dem Emmi-Pikler-Prinzip sollen die Kinder sich bei mir auch selbst bewegen, in dem sie interessante Objekte entdecken, wonach sie greifen oder zu ihnen hin krabbeln oder laufen können. Kinder sind prinzipiell aus eigenem Antrieb motiviert sich zu bewegen und benötigen daher keine Anreize oder Hilfe durch den Erwachsenen. Denn nur wenn Kinder ihre Bewegungen selbst erarbeiten, erlangen sie eine andere Selbstsicherheit.



Wenn es durch den Erwachsenen umgedreht, hingestellt oder zum Laufen an den Händen genommen wird, lernt das Kind, dass es dies nur durch die Hilfe und Unterstützung des Erwachsenen hinbekommen hat. Doch es soll an seine Eigenständigkeit wirklich glauben, dazu gehört eben auch Erfolge und Misserfolge zu erleben und daraus zu lernen. Für Kinder ist es ein absolut tolles Erlebnis, wenn sie neue Bewegungen selbstständig erlernen. Sie

spüren ihre Fähigkeiten und wachsenden Kompetenzen durch Eigenaktivität. Sie fühlen sich weniger vom Erwachsenen abhängig, die ihnen Bewegungsabläufe lediglich beibringen und damit nur antrainieren können. Der Blick des Erwachsenen sollte auch immer auf das, was das Kind kann und nicht auf das, was es noch nicht kann gerichtet sein und dies das Kind auch so spüren lassen. Hilft der Erwachsene dem Kind zu neuen Tätigkeiten, erscheint das Kind als passiv und hilflos. Das vermittelt dem Kind, dass der Erwachsene meint, es würde ohne seine Hilfe diese Dinge nicht schaffen. Das Augenmerk ist in diesem Fall auf die Defizite des Kindes gerichtet. In der Regel entscheiden die Erwachsenen, was das Baby zu wissen hat und wann es das Gelernte durchzuführen hat, dabei ist es wichtig die eigenen Bewegungsabläufe des Babys zu würdigen und zu schätzen.



Wir Erwachsenen sollen jedoch auch nicht tatenlos daneben stehen und zusehen, sondern wir müssen Voraussetzungen schaffen, die es dem Kind ermöglichen, die selbstständige Bewegungsentwicklung vollziehen zu können. Bei Babys sollte sich das Spielzeug in unmittelbarer/greifbarer Nähe befinden, die Kleidung sollte so gewählt werden, dass die Kinder sich auch drehen können und der nötige Platz muss natürlich auch vorhanden sein.

### **Partizipation beim Essen und Trinken**

Gerade zu Beginn des Lebens ist die Nahrungsaufnahme ein wichtiger Bestandteil im Alltag des Säuglings. Die Basis für eine gelingende Sozialisation in dem Bereich des Essens und Trinkens gilt die Anschauung, dass die Nahrungsaufnahme zur Befriedigung des Hungergefühls und nicht zur Befriedigung eines anderen Bedürfnisses dient. Denn wenn auf Anliegen des Kindes mit der Gabe einer Flasche oder später mit anderen Nahrungsmitteln geantwortet wird, lernt das Kind, dass jegliche Gefühle und Bedürfnisse mit Essen gestillt werden können und die Nahrungsaufnahme verkommt zur Ersatzbefriedigung.

Ich werde mich bemühen, eine schöne und positive Atmosphäre für die Essenssituation zu schaffen, damit die Kinder Spaß am Essen haben und es nicht als schnell zu erledigende Notwendigkeit sehen, auch werde ich Nahrung niemals zur Belohnung, Trost,

Konditionierung oder gar zur Bestechung verwenden. Die Kinder sollen eine vielseitige Ernährung erleben, zu keiner jedoch gezwungen werden. Sie sollen selber entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.



### **Partizipation beim Wickeln**

Das Wickeln ist ein immer wiederkehrender Vorgang bei dem schnell die Gefahr besteht, diesen mechanisch ablaufen zu lassen. Dabei ist es auch hier besonders wichtig, mit dem Kind in die Kommunikation zu gehen, damit eine gemeinsam geteilte Aufmerksamkeit entsteht und das Kind die Möglichkeit hat, aktiv mitzuwirken. Die Wickelsituation gibt dem Kind die Gelegenheit zu lernen, eine Interaktion zum Erwachsenen zu gestalten, die die Beziehung zwischen den Beteiligten verstärkt.

Mit einer partizipatorischen Haltung versucht man das Kind mit in den Prozess einzubeziehen. Der Erwachsene kommuniziert mit dem Kind und wartet seine Reaktion daraufhin ab.

Ich werde in der Wickelsituation dem Kind die einzelnen Schritte ansagen und auf eine Art „Einverständnis“ warten, sei es durch Arme hoch strecken, wenn ich sage, ich muss mal deine Windel überprüfen, Popo anheben um die Windel drunter legen zu können, Füßchen entgegen strecken beim Anziehen der Hose etc.



## Partizipation bei der Schlafgestaltung

Die Partizipation in der Schlafgestaltung bezieht sich überwiegend auf Achtung des individuellen Bedürfnisses des Kindes nach Schlaf, Ruhe und Entspannung sowie Erfahrung einer persönlichen Regelmäßigkeit.

Kinder zum Schlafen zu zwingen, wenn sie nicht schlafen wollen ist ein Vergehen, genauso umgekehrt Kinder krampfhaft wach zu halten obwohl sie hundemüde sind.

Kinder brauchen Sicherheiten und Gewohnheiten, um einen erholsamen Schlaf genießen zu können. Jedes Kind muss sein eigenes Bett haben, das stets an der gleichen Stelle steht und etwas Persönliches z.B. einen Nuckli, ein Schnuffeltuch, ein Stofftier oder ähnliches.

Ich möchte den Vorgang des Zubettgehens bewusst und verlässlich gestalten indem ich den Kindern das Zubettgehen ansage, dann ggf. zusammen mit den Kindern die Spielsachen weg räume und täglich das gleiche Lied singe beim nach oben gehen in die Schlafräume. So kann jedes Kind sich darauf einstellen was als nächstes geschieht. Für Kinder ist es wichtig, dass es eine gewisse Vorhersagbarkeit gibt, dann werde ich alle Kinder gleichzeitig ins Bettchen legen, sie müssen nicht unbedingt schlafen, wenn sie nicht müde sind, aber ruhen.



## Gesundheit, Ernährung, Hygiene

### Gesundheit/Ernährung

Ich dränge kein Kind zum Essen bzw. Aufessen und respektiere das natürliche Sättigungsgefühl der Kinder. Es ist ganz normal, dass ein Kind einmal keinen Hunger hat oder etwas nicht mag. In diesem Fall biete ich eine neutrale Alternative, wie z.B. ein Brot.

Eine ausgewogene, abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung ist für die gesunde Entwicklung sehr wichtig und spielt für mich eine große Rolle. Die Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet.

Als Ergänzung des Frühstücks sowie als Zwischenmahlzeit bekommen die Kinder täglich frisches Obst und Gemüse als Rohkost. Als Getränk steht stilles Wasser jederzeit in Reichweite zur Verfügung. Süßigkeiten oder Kuchen wird es im Alltag nicht geben, sondern nur zu besonderen Anlässen, z.B. wenn wir Geburtstag feiern.

Als Grundlage orientiere ich mich am Konzept der optimierten Mischkost (OptimiX), des Forschungsinstituts für Kinderernährung. Bei der Planung der Mahlzeiten richte ich mich nach den empfohlenen Mengenverhältnissen der unterschiedlichen Lebensmittelgruppen:

- Pflanzliche Lebensmittel: reichlich
- Tierische Lebensmittel: mäßig
- Fett- und zuckerreiche Lebensmittel: sparsam

Auf unserem Speiseplan steht 2x Mal in der Woche ein Gericht mit Fleisch/Fisch, an den übrigen Tagen gibt es vegetarische Gerichte mit Gemüse, Nudeln, Reis, Ei oder Hülsenfrüchten. Bei der Planung der Gerichte beziehe ich die Kinder teilweise mit ein und berücksichtige Vorlieben und Abneigungen der Kinder.



Die Mahlzeiten nehmen wir gemeinschaftlich am Tisch ein. Wir beginnen die Mahlzeiten mit einem Tischspruch als festes Ritual. Das Essen steht auf dem Tisch, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, es sich selbstständig auf den Teller zu tun (soweit das alterstechnisch schon möglich ist), so entscheiden sie selbst, wie viel sie essen möchten und bekommen das Essen nicht vorgesetzt. Das Einschätzen von Mengen lernen sie dabei ebenfalls, wobei das erst an zweiter Stelle steht, nach der Unterstützung der Freude an der Selbstständigkeit

## Hygiene

Außer einer gesunden Ernährung gibt es noch weitere Faktoren, die ich berücksichtige, um die Gesundheit der Kinder zu stärken und eine gesunde Entwicklung zu fördern. Dazu gehören:

- ausreichend Bewegung und genügend Ruhephasen
- viel frische Luft
- regelmäßiges Händewaschen

Die Räume der Kindertagespflege sind selbstverständlich rauchfreie Zone. Wenn wir draußen sind, Sorge ich für eine angemessene Bekleidung, sowie bei Bedarf für den Sonnenschutz der Kinder.

Die Räumlichkeiten sowie das Spielmaterial werden regelmäßig gereinigt und Töpfchen bzw. Toilettensitz zusätzlich desinfiziert. Der gesamte Bereich ist „Hausschuhzone“.



## Beobachtung und Dokumentation

Die kontinuierliche Beobachtung der Kinder ist für mich eine wichtige Grundlage meiner pädagogischen Arbeit. Dadurch erfahre ich, welche Stärken und Bedürfnisse ein Kind hat, welche Themen es beschäftigen, in welchen Bereichen es noch Unterstützung benötigt und welche Entwicklungsschritte es zurzeit bewältigt. Sie dienen außerdem als Basis für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Meine Form der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ist ein zum Abschluss gestaltetes Fotobuch, in der die unterschiedlichen Entwicklungsschritte und Bildungsprozesse des Kindes fotografisch festgehalten werden.

Beim Verlassen der Tagespflege erhält so jedes Kind sein individuelles „Entwicklungstagebuch/Fotobuch“.



## **Mögliche Formen pädagogischer Arbeit**

„Alles was ich Kindern zeige, können sie nicht mehr selbst entdecken.“

C. J. Piaget

Mir sind die pädagogischen Formen nach Montessori und Waldorf sehr wichtig, angelehnt an diesen, möchte ich erziehen.

### **Montessoripädagogik**

Die Montessorimethode wird oft als eine Philosophie beschrieben, die das Kind und seine Individualität in den Mittelpunkt stellt. Vergleiche mit traditionellen Standards sind nicht erwünscht. Stattdessen meint Maria Montessori, dass Kinder frei lernen sollen, ohne Behinderung und Wertung. Die Montessorimethode konzentriert sich als Pädagogik auf die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes. Auch ich bin der Meinung, dass Kinder am besten in ihrem eigenen Rhythmus und in ihrer eigenen Art lernen.

Das Leitmotiv der Methode ist die Pflege der natürlichen Freude des Kindes am Lernen. Nach Montessori stellt diese Freude am Lernen einen Kernbestandteil des Wesens eines jeden Kindes dar. Mit Respekt und Achtung unterstützt und angeleitet, führt sie zu einer Entwicklung einer in sich ruhenden und ausgeglichenen Persönlichkeit.

Als Grundgedanke der Montessoripädagogik gilt die Aufforderung...

„Hilf mir, es selbst zu tun“

### **Waldpädagogik**

Waldpädagogik ist waldbezogene Umweltbildung mit ganzheitlichem Lernen im Lebensraum Wald. Sie versteht sich heute im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), zudem sucht sie das Gleichgewicht zwischen Leben und Lernen, zwischen Spielen und Arbeit und zwischen Erziehung und Unterricht. Sie will im Erleben Emotionales und Kognitives zusammenführen.

Lernen soll in Erfahrungszusammenhängen, d.h. auf dem Hintergrund von realen Erlebnissen der Kinder geschehen. Hierbei bietet der Wald einen unerschöpflichen Reichtum an möglichen Erfahrungen, die aufgegriffen, bearbeitet und vertieft werden können. Spiel- und Lernangebote gehen nicht von schulorientierten Lernzielen, sondern von Lebenssituationen aus.

Das gemeinsame Überwinden von Hindernissen sensibilisiert die Kinder für die Bedürfnisse und Schwächen der anderen und schult sie sowohl in einem respektvollen und fürsorglichen Umgang miteinander als auch im Konfliktmanagement.

Beim gemeinsamen Basteln lernen die Kinder in Ruhe und konzentriert Aufgaben zu bewältigen. Da größtenteils nur mit dem gebastelt wird, was die Natur zu bieten hat, wird dabei auch noch die Kreativität gefördert. Das Lauschen der Geräusche des Waldes und der Tiere trainiert die Fähigkeit des Zuhörens und Stillsitzens.

Das Klettern über Wurzeln, Äste und auf Bäume fördert den Gleichgewichtssinn und die Koordination, sowie die Grob- und Feinmotorik. Diverse Studien belegen, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität und geistiger Fitness besteht.

Ich bin überzeugt, dass Waldpädagogik den Bildungsauftrag, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern, absolut gerecht wird. Es kann zudem ein Beitrag geleistet werden, Kinder auf diesem Weg zu einem verantwortlichen und respektvollen Umgang in ihrer natürlichen Umwelt weiter zu bringen. Nach dem Motto.....

„Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe, das schütze ich“

(Konrad Lorenz)

## **Zusätzliche pädagogische Angebote für die Kinder**

### **Bewegungsangebote**

Ich lege sehr viel Wert auf Bewegung, sei es durch den täglichen Waldspaziergang mit unserem Hund, mit Naturbeobachtungen je nach Jahreszeit, Walderkundungen mit sinnlichen Erfahrungen, wie zu hören der Waldgeräusche, riechen der Waldluft, Spielen mit Laub, bewusstes Gehen auf unebenen Flächen u.v.m.

Aber auch durch das Freispiel in unserem Garten, in und auf dem Spielhaus, im Sandkasten, auf der Rutsche und Bewegungsmöglichkeiten mit Fahrzeugen wie Bobbycar oder Laufrad auf dem Hof wird die Bewegungsfreude der Kinder unterstützt.

### **Projektarbeit**

Wir werden gemeinsam Müll aus dem Wald vor unserem Haus sammeln und dieses im Anschluss auch besprechen. Ich möchte die Kinder spielerisch auf den Naturschutz aufmerksam machen und wie wir alle ein bisschen dazu beitragen können.

### **Kreative Angebote**

Kreative Angebote wie Basteln, Malen und Kneten werden bei mir regelmäßig angeboten und kommen teilweise in die Ordner der Kinder oder sie dürfen diese mit nach Hause nehmen.

## Umgang mit Tieren

Bei mir bekommen die Kinder von vornherein einen sozialen und respektvollen Umgang mit Tieren vorgelebt, sei es anhand unserer Hunde oder fremden Tieren.

Ab und an mal werden wir unsere Nachbarn besuchen, die einige Hühner haben und den Kindern dazu einiges zeigen und erklären können.

Zusätzlich werden wir regelmäßig in den Stall in unserer Nachbarschaft gehen und dort den Umgang mit Ponys und Eseln gezeigt bekommen, sowie dessen Pflege und Nahrung erläutern.



## Kennenlernen und Eingewöhnung

Vor allem für kleine Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr ist der Übergang in die Tagespflege eine große Herausforderung.

Das Kind war bisher vielleicht noch nie über einen längeren Zeitraum von den Eltern getrennt und soll sich nun in einer neuen Umgebung zurechtfinden und eine vertrauensvolle Bindung zu mir als Tagesmutter aufbauen.

Damit Ihr Kind nicht überfordert wird, ist es wichtig, den Stress so gering wie möglich zu halten. Dies klappt meist auch besser in einer Tagespflegestelle, da hier nicht so viele Kinder gleichzeitig betreut werden wie in einer Kindertagesstätte.

Bisher sind meist nur die Eltern die Bindungspersonen Ihres Kindes gewesen. Für die Eingewöhnung ist es auf jedem Fall wichtig, wenn am Anfang Vater oder Mutter anwesend sind. Sie sind die „sichere Basis“ bei der das Kind Trost suchen kann, wenn es mit der neuen Situation überfordert ist. Zu neuen Personen, wie mir als Tagesmutter, kann das Kind so besser Vertrauen aufbauen.

Ein vertrauensvolles, harmonisches Miteinander zwischen mir und den Eltern ist für mich als Tagesmutter sehr wichtig. Ich möchte mit genügend Zeit eine Bindung zum neuen Kind aufbauen und möchte es in dieser Zeit verstärkt motivieren, zu mir Vertrauen aufzubauen. Gleichzeitig ist es wichtig, den anderen Kindern nach wie vor Aufmerksamkeit zu schenken, damit wir uns alle gemeinsam langsam kennen lernen.



Bei der Eingewöhnung orientiere ich mich an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Zuerst findet ein Treffen mit den Eltern, dem Kind oder den Kindern und mir als Tagesmutter statt (Aufnahmegespräch). Hier wird vorab alles Wissenswerte über das Kind besprochen und es werden alle notwendigen Fragen geklärt.

In den ersten 3-4 Tagen bleibt das Elternteil, das das Kind eingewöhnt die komplette Zeit mit dabei ca. 1-2 Std.

**Am Beispiel des Elternteils „Mutter“ sollte die Eingewöhnung folgendermaßen ablaufen:**

Die Mutter verhält sich passiv, ist aber immer die „sichere Basis“ für ihr Kind; sie unterstützt das Kind in der neuen Umgebung beschäftigt sich jedoch so wenig wie möglich mit ihrem Kind. Sie ist immer da, wenn das Kind unsicher ist und Zuspruch braucht.

Am 4. Tag wird die Mutter mehrmals raus gehen (zur Toilette, zum Auto etc.) und nach kurzer Zeit wieder kommen. Am 5. Tag kommt die Mutter mit ihrem Kind zu mir und verabschiedet sich nach kurzer Zeit. So kann der erste Trennungsversuch stattfinden.

Ca. ½ Stunde bleibt das Kind allein bei mir. Die Mutter bleibt in der Nähe erreichbar, falls es sich nicht von mir beruhigen lässt.

Ist dies der Fall, würden wir einen neuen Trennungsversuch erst nach einigen Tagen unternehmen. In dieser Zeit versuche ich weiterhin, feinfühlig die Bindung zum Kind zu stabilisieren. Nach und nach wird die Abwesenheit der Mutter gesteigert. Die Eingewöhnung dauert dann ca. 2-4 Wochen. Wir nehmen uns die Zeit, die wir bzw. Ihre Kinder brauchen.

Ist das Kind beim ersten Trennungsversuch gelassen oder weint nur kurz und lässt sich schnell von mir trösten, kann die Trennungszeit am 6. und 7. Tag langsam ausgedehnt werden. Die Mutter bleibt aber in der Nähe erreichbar. Für die Eingewöhnung sind dann in der Regel 7 - 10 Tage ausreichend.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind von mir beruhigen lässt und mich als Bezugsperson akzeptiert. Die Mutter sollte, auch wenn sie sich nicht mehr in der Tagespflegestelle aufhält, immer erreichbar sein.

Es ist mir wichtig, dass das Kind eine sanfte Eingewöhnung erfährt, damit es sich bei mir wohl fühlt und gerne zu mir kommt. Wir wollen eine schöne gemeinsame Zeit miteinander verbringen. Wichtig ist auch, dass die Eingewöhnung nicht unterbrochen wird und immer die gleiche Bezugsperson anwesend ist.

Ein vertrauter Gegenstand von zu Hause wie z.B. ein Kuscheltier, ein Schnuller oder eine Puppe macht dem es Kind angenehmer, sich einzugewöhnen.



## Exemplarischer Tagesablauf

<b>ab</b> 07:30 Uhr	Bringzeit / Ankommen in der Kindertagespflege
08:30 – 09:00 Uhr	Frühstücken (Kinder die um kurz vor neun erst kommen, erhalten kein Frühstück mehr.)
<b>bis</b> 09:00 Uhr	sollten alle Kinder anwesend sein, dann werden noch einmal alle Windeln überprüft und ggf. gewechselt, danach allgemeines Anziehen (sollte es das Wetter zulassen gehen wir raus)

### **Bringen nach 9 Uhr nur nach Absprache möglich !!!**

09:30 – 11:00 Uhr	Spaziergang durch den Wald mit unseren Hunden, Waldabenteuer und Entdeckungen inbegriffen oder Spielen im Freien (z.B. Garten, Spielplatz etc. ) oder drinnen je nach Wetter
11:00 – 11:30 Uhr	Vorbereitung zum Mittagessen (alle Kinder werden noch mal gewickelt, Hände waschen, aufräumen)
11:45 – 12:15 Uhr	Mittagessen
12:15 – 12:30 Uhr	Vorbereitung zum Schlafen gehen (ausziehen, alle gehen nach oben in die Schlafräume)
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe / Mittagsschlaf

### **Zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr bitte keine Kinder abholen !!!**

ab ca. 14:00 Uhr	die Kinder werden geweckt, gewickelt und angezogen
14:30 – 15:30 Uhr	Spielen im Freien (z.B. Garten) oder drinnen je nach Wetter (spielen, basteln, toben, lesen, bauen etc.)

**bis die Eltern zum Abholen kommen**

## Zusammenarbeit mit Eltern

Für eine gute pädagogische Arbeit ist die Erziehungspartnerschaft zwischen Ihnen und mir unabdingbar.

Erziehungsberechtigte und Tagespflegeperson stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern verstehen sich als gegenseitig unterstützende Bezugspersonen des zu betreuenden Kindes.

Um die bestmögliche Betreuung und Förderung Ihres Kindes zu gewährleisten ist es für mich wichtig, dass wir in einem ständigen, offenen, ehrlichen und wertschätzenden Austausch miteinander stehen und Änderungen oder Veränderungen der Lebenssituation des Kindes miteinander besprechen.

Das Kind muss sich durch die Betreuung in zwei Familien zurechtfinden und dabei benötigt es unsere gemeinsame Unterstützung.

Der tägliche Austausch (sogenannte Tür- und Angelgespräche) beim Bringen oder Abholen sind für mich selbstverständlich. Gerne stehe ich Ihnen auch nach Absprache für ein längeres Gespräch zur Verfügung. Scheuen Sie sich nicht, Bedenken oder Kritik zu äußern, denn nur so können wir Konflikte oder Missverständnisse im Keim ersticken und schnellstens aus der Welt schaffen. Bekanntlich hilft da schon ein kleines Gespräch um den Anderen besser zu verstehen.

Ich als Tagesmutter unterliege selbstverständlich der Schweigepflicht. Nichts aus dem Bereich der Tagespflege wird an Dritte weitergegeben; dies gilt natürlich für beide Seiten.



## Rahmenbedingungen / Betreuungsmöglichkeiten

### Betreuungszeiten

Mo – Fr 07:30 – 15:30 Uhr

### Aufnahmekapazität - Altersstruktur

Ich kann bis zu 5 Kinder betreuen, diese sollten zwischen 1-3 Jahren sein, da diese vom Jugendamt öffentlich finanziert werden.

### Urlaub

30 Tage im Betreuungsjahr – das Betreuungsjahr ist vom 01.08. - 31.07.

Den Urlaub für das **1.Halbjahr** (01.08. - 31.01.) gebe ich **bis Ende Januar** bekannt, für das **2.Halbjahr** (01.02. - 31.07.) **bis Ende Juli**.

In dieser Zeit müssen Sie die Betreuung für Ihr Kind selbst organisieren.

### Schließtage

Rosenmontag, Heilig Abend und Silvester sind vom Jugendamt genehmigte Schließtage und zählen **nicht** zu den Urlaubstagen.

### Kranke Kinder werden von mir nicht betreut

Sie als Eltern tragen die Verantwortung, sich ein soziales Netzwerk zu schaffen, wenn Ihr Kind krank ist, betreut werden muss und Sie berufstätig sind etc.

Wird Ihr Kind im Laufe des Tages krank, rufe ich Sie an und Ihr Kind muss so schnell wie möglich, innerhalb einer halben Stunde hier abgeholt werden.

Kinder unter 3 Jahren stecken alles in den Mund, husten und nießen sich gegenseitig an, wischen sich ihre laufenden Näschen mit den Händen weg und spielen dann unbeirrt weiter. Daher ist die Möglichkeit, sich hier anzustecken, sehr hoch, wenn ein Kind krank gebracht wird.

Dies ist nicht nur für mich und meine Familie, sondern auch für die anderen Familien, die Ihr Kind im Krankheitsfall zu Hause lassen, sehr ärgerlich.

Kinder, die fiebern, erbrechen oder Durchfall haben, können erst, nachdem sie 24 Stunden OHNE MEDIKAMENTE frei von Symptomen sind, wieder von mir betreut werden.

Bitte bedenken Sie, dass auch ich eine berufstätige Mutter in Vollzeit bin und mich natürlich auch anstecken kann und somit die Betreuung für **ALLE** entfällt!

Sollte ich krank sein, haben Sie die Möglichkeit über das Jugendamt eine Vertretungsbetreuung für Ihr Kind genannt zu bekommen, die Liste hängt bei mir im Hausflur.

Bedenken Sie jedoch, dass dies meist eine völlig fremde Person für Ihr Kind ist. Es ist ratsam sich im Familien- oder Bekanntenkreis eine Notfallbetreuung zu organisieren.

## **Versicherung der Kinder während der Betreuungszeit**

Die Kinder sind während der Betreuungszeit über die gesetzliche Unfallversicherung gegen Schäden durch Unfälle versichert, Voraussetzung ist, dass die Tagespflegeperson im Besitz einer gültigen Pflegeerlaubnis ist, die vom zuständigen Jugendamt erteilt wird.

(gesetzliche Unfallversicherung § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII)

## **Kosten**

Die Festlegung der Elternbeiträge erfolgt durch die Kommune und ist individuell unterschiedlich. Die Beiträge sind beim Jugendamt der Stadt Solingen zu leisten.

(„Richtlinien für die öffentlich finanzierte Förderung der Kindertagespflege in Solingen“, Elternbeitragsatzung - einzusehen über das Portal [www.solingen.de](http://www.solingen.de))

## **Sonstige Kosten**

Essensgeld – Ich erhebe einen Betrag von 65,- € pro Kind/Monat, dieser Betrag wird direkt an mich gezahlt und am Anfang des Monats bis spätestens zum 5. auf mein Konto überwiesen.

## **Qualifikationen / Fortbildungen**

### **Qualifikation zur Tagesmutter**

Von Mai bis Dezember 2019 absolvierte ich eine kompetenzorientierte Qualifizierung Kindertagespflege nach den Richtlinien des DJI (Deutsches Jugendinstitut), Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in der bergischen VHS Solingen zur selbständigen, zertifizierten Tagesmutter.

Meine Pflegeerlaubnis erhielt ich im Dezember 2019 durch das Jugendamt Solingen nach § 43 Sozialgesetzbuch VIII. Ich betreue die Kinder im Rahmen der öffentlich finanzierten Kindertagespflege und arbeite eng mit der Tagespflegefachstelle des Jugendamtes zusammen.

### **Erste-Hilfe-Kurs / Hygienebelehrung**

Der Erste-Hilfe-Kurs am Kind habe ich im Juni 2019 absolviert, dieser wird alle 2 Jahre aufgefrischt. Desweiteren habe ich die Hygienebelehrung im August 2019 gemacht.

### **Fortbildungen**

Jedes Jahr werde ich mindestens an zwei Fortbildungen teilnehmen.

## **Folgende Dokumente können jederzeit auf Wunsch eingesehen werden**

- Pflegeerlaubnis
- Qualifikationsbescheinigung
- Praktikumsbeurteilung zur Eignung in der Kindertagespflege
- Hygienebelehrung
- aktuelle Bescheinigung Erste-Hilfe-Kurs am Kind